

## **Von der Zuversicht beim Beten (Mt.7,7-11)**

In unserer Predigtreihe zum Matthäusevangelium kommen wir heute einem Text aus der Bergpredigt.

### **Von der Zuversicht beim Beten.**

So heisst die Überschrift.

#### **Von der Zuversicht!**

*Bittet,  
so wird euch gegeben.  
Suchet,  
so werdet ihr finden.  
Klopfet an,  
so wird euch aufgetan.*

*Denn, wer da bittet,  
der empfängt.  
Und wer sucht,  
der findet,  
und wer anklopft,  
dem wird aufgetan.  
Oder ist jemand unter euch,  
der seinem Sohn/Tochter,  
wenn sie ihn um ein Stück Brot bitten,  
einen Stein gibt?*

*Oder wenn sie ihn um ein Stück Fisch bitten,  
eine Schlange in die Hand legt?  
Wer von euch würde das machen?*

*Wieviel mehr, wird euer Vater im Himmel,  
Gutes geben, denen, die ihn bitten.*

Ihr Lieben, die meisten von euch kennen diesen Text.  
Eine Einladung, eine Aufforderung, ungeniert bei Gott anzuklopfen und ihn um Hilfe zu bitten.  
Jesus lädt uns ein, voller Zuversicht bei Gott anklopfen.

Die meisten von euch kennen diesen Text.  
Aber wer von euch befolgt ihn?  
Wer nimmt diese Einladung ernst?  
Ich habe den Eindruck: Bitten fällt nicht so leicht.

Ich merke das auch bei mir. Während ich an der Predigt schrieb, hat mein Computer gestreikt. Und ich brauchte Hilfe.  
Zuerst habe ich alles mögliche selber versucht.  
Und dann mit einiger Überwindung meinen jüngsten Kollegen Daniel Wilhelm angerufen. Man will ja nicht stören.  
Aber er war ganz freundlich am Telefon und hat sich Zeit genommen.

Trotzdem: um Hilfe bitten – fällt uns oft schwer. Lieber beissen wir die Zähne zusammen und wursteln uns alleine durch.

Was hindert uns eigentlich daran zu bitten?  
Vielleicht sind wir nicht gerne Bittsteller.  
Lieber Helfer sein als hilfsbedürftig.  
Oder: Wir wollen selber gross ein. Ich schaff das schon!  
Irgendwie ist es auch versteckter Stolz.  
Oder vielleicht auch Angst abgewiesen zu werden.  
Vielleicht wollt ihr Gott schonen, es ihm nicht schwer machen.

Dabei brauchen wir Hilfe. Wir sind angewiesen auf Unterstützung. Von Geburt an. Jeder, der in der Gemeinde mitarbeitet, weiss das. Ohne Mithilfe von anderen geht es nicht. Keiner kann alles allein.

Nehmt den Gottesdienst als Beispiel: es braucht den Sigrist, den Organisten, LektorInnen, den Begrüssungsdienst und Menschen, die kommen und mitfeiern. Ohne das Zusammenwirken, das Zusammenspiel mit anderen geht es nicht.

Im Eingang des Kirchgemeindehauses, steht immer wieder eine Pinnwand. Darauf steht: Wir suchen Helferinnen und Helfer, für... Bitte melden!

Unsere Gastgeberin, Barbara, ist tüchtig. Das wissen wir. Aber ohne HelferInnen schafft sie es nicht. Wir alle sind auf Unterstützung angewiesen.

Oder: Wir brauchen neue Mitarbeiterinnen im Seniorenteam, auch für den Begrüssungsdienst und die Kinderhüte? Und wir klopfen an, bitten um Mithilfe. Und manchmal tut sich ein Herz auf und jemand sagt: Ja, da helfe ich gerne.

Bitten fällt uns nicht so leicht – aus verschiedenen Gründen. Aber es ist nötig und erlaubt. Nimm dir die Freiheit, sagt Jesus, anzuklopfen.

Jetzt gehen wir einen Schritt weiter. Weiter in die Tiefe. Und machen einen Schritt auf Gott zu.

Jesus lädt uns ja hier ein: Gott zu bitten. Bei ihm anzuklopfen. Quasi den Himmel einzuladen uns auf der Erde zu unterstützen.

Undine, unsere Präsidentin, in tüchtig und tatkräftig. Aber sie kommt bei all dem, was immer wieder ansteht, auch an ihre Grenzen. Jesus sagt: Nimm dir die Zeit, bei Gott anzuklopfen, ihn um Hilfe und Führung zu bitten. Gott unterstützt dich gerne. Das sollst du wissen.

Oder: Mein Kollege Martin Jud, ein genialer Stratege und Planer. Er hat so viele gute innovative Ideen. Er ist in so vielen Sitzungen dabei.

Und trotzdem nahe bei den Menschen. Aber manchmal läuft dir die Zeit davon. Oder es fehlt an Leuten, die mitziehen. Nimm dir Zeit, Gott hereinzubitten, ins Generationenhaus, in dein Büro, in deine Pläne. Er denkt gern mit, er plant gern mit, er zieht gern mit. Gott will gebeten sein, denn er schenkt so gern.

Martin Luther hat gesagt: Wenn ich viel zu tun habe, dann nehme ich mir zuvor mehr Zeit für's Gebet. Denn das Gebet ist der Schlüssel zum Gelingen unserer Arbeit.

Jeder von euch ist herzlich eingeladen bei Gott anzuklopfen:

- für eine eigene Not,
- für jemanden anderen - Fürbitte,
- für ein ungelöstes Problem in der Welt.

Die Christen in Sri Lanka beten zZt ganz inständig für ihre muslimischen Nachbarn, um ein friedliches Miteinander, dass die Gewalt aufhört.

Ein srilankischer Freund hat mir gesagt: Man muss den Himmel einschalten, damit sich auf der Erde etwas verändert.

*Wieviel mehr, wird euer Vater im Himmel,  
Gutes geben, denen, die ihn bitten.*

Der Einladung, die Jesus an uns ausspricht, liegt ein **Gutschein** bei. Bitte mitbringen und einlösen! Gott steht zu seinem Wort.

*Wieviel mehr, wird euer Vater im Himmel,  
Gutes geben, denen, die ihn bitten.*

Ich habe mit Elias über dieses Bibelwort gesprochen und er hat gesagt, das habe ich gerade im Übermass erlebt.

Ich habe um eine Arbeitsstelle gebetet.

Und plötzlich ging eine Tür auf.

Und für eine eigene Wohnung.

Jetzt habe ich sie gefunden.

Und für ein Auto.

Am 1.Mai konnte ich es einlösen.

Und Unterstützer, Freunde, Begleiter und eine Gemeinde hast du noch dazu bekommen. Mehr als du erbeten hast!

Vielleicht hat ja jemand gedacht, na ja: so einfach geht das nicht immer

mit dem Gebet und der Erhörung.

Eine kluge Ratgeberin hat mir einmal gesagt.

Weisst du, das ist wie bei einer Ampel.

Wenn wir Gott um etwas bitten, dann schaltet er oft auf grün.

«Das sollst du gerne haben. Es ist mir eine Freude dir Gutes zu tun.»

Manchmal schaltet es auch auf gelb. «Bitte warten. Hab Geduld. Bete weiter. Du wirst sehen, es erfüllt sich, wenn die Zeit reif ist.»

Oder die Ampel zeigt rot. Gott sagt: «Ich habe etwas anderes, etwas Besseres vor. Lass dich überraschen.» Auf alle Fälle gilt: Gott meint es gut mit dir.

Das war die Botschaft heute am Mitarbeitergottesdienst. Sie gilt für jeden von euch persönlich. Für dich und dein Leben. Und sie gilt für uns als Kirchgemeinde und für die ganze weltweite Kirche.

Es ist keine Schande Gottes bedürftig zu sein, mit unseren Anliegen und Bitten zu ihm zu kommen. Er hat dafür ein offenes Ohr und ein offenes Herz.

**Also: Trau dich öfters als bisher, ihn zu bitten.**

Ich schliesse mit einem Wort von Teresa von Avila:

*Gott hört nie auf zu geben.  
Lasst uns nie aufhören zu empfangen.*

Amen.

Pfarrer Andreas Geister, Gommiswald